

# ANGOLA

---

Informationen über die Missions-, Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe der Schweizer Salettiner in Angola.

---



Liebe Wohltäterin

Lieber Wohltäter

Wieder ist ein neues Jahr angebrochen. Ich hoffe, es bringt eine bessere Zeit für Angola, das heisst, dass die Menschen mit mehr Würde behandelt werden und nicht immer alles auf den Schultern der Hilfswerke liegt, sondern dass der Staat seine Verpflichtung den Menschen gegenüber ernst nimmt.

P. Viktor Andereggen berichtet in seinem Weihnachtsbrief darüber, was auf der Sation Mapunda , wo er lebt, letztes Jahr unternommen wurde. Wenn man bedenkt, dass wir noch zehn andere Stationen betreuen, kann man sich etwa ein Bild davon machen, welche Arbeit unsere Patres in Angola und Namibia leisten.

So schreibt P. Andereggen:

"Liebe Missionsfreunde!

Es sind schon 12 Jahre her, seit ich meinen Wohnsitz in Mapunda habe, einem Aussenquartier der Stadt Lubango. Wir Salettiner Patres haben 1993 hier die Pfarrei übernommen, die Johannes dem Täufer

geweiht ist. Laut Statistik hatte sie damals ungefähr 4'500 Christen, heute sind es 13'000. Der Grund dieser stattlichen Zunahme liegt nicht darin, dass ich in die „Fussstapfen Johannes des Täufers“ getreten bin und inzwischen so viele getauft habe – auf der Mission Kalukembe, wo ich 25 Jahre gewirkt habe, hatten wir jährlich über 2'000 Taufen –, erliegt vielmehr in unserer Pastoralarbeit.

An allen Orten, wo wir Salettiner tätig sind, haben wir immer ein besonderes Augenmerk für die Leute im Busch, auch für die in weit entfernten Dörfern. Wir versuchen immer, möglichst an Ort und Stelle Leute zu finden, die Verantwortung für ihre Gemeinschaft übernehmen, sich organisieren, dies aber stets unter Aufsicht eines Evangelisten, der sie regelmässig besucht.

So habe ich anfangs hier auch gleich mit einem Katechisten, der sich in der Gegend gut auskannte, die Dörfer besucht, Bestandesaufnahme gemacht und die verschiedenen Christen-gemeinden, die früher einmal von spanischen Missionaren gegründet wurden, aber nach ihrem Weggang jahrelang ohne Betreuung blieben, wieder „zum Glauben erweckt“. Heute haben wir 7 Aussenstationen im Umkreis von 60 km und alle haben eine Kapelle, die auch zugleich als Schule dient. Monatlich besuchen wir diese, feiern mit den Leuten Gottes-dienst und mit Freuden können wir sagen, wir haben da lebendige Gemeinschaften, wo auch während der Woche gebetet und Katechismusunterricht erteilt wird.

Ein zweiter Grund der Zunahme sind die vielen Flüchtlinge, die sich in den vergangenen Jahren in unserer Gegend nieder-gelassen haben – ein Teil hat bereits den Rückweg in ihre früheren Gebiete angetreten, andere aber wollen hier bleiben, besonders Jugendliche –, und jährlich haben wir natürlich auch immer eine schöne Anzahl Kinder und Erwachsenentaufen.

12 Jahre bin ich nun Pfarrer in Mapunda und ich glaube, das genügt! Ein einheimischer Mitbruder soll bald „mein Erbe“ übernehmen. Ich hoffe fest, bis Ostern einen für diesen Posten zu finden – dann kann ich auch getrost auf Heimaturlaub gehen! Arbeitslos werde ich deshalb hier gewiss nicht. Weiter-hin gedenke ich pastoral tätig zu sein, vor allem auf den Aussenstationen. Und die Betreuung der Armen, Kranken und älteren Leute liegt mir, wie auch meinem liechtensteinischen Mitbruder Pater Josef Oehri, stets sehr am Herzen und das eine oder andere Sozialwerk lässt sich wohl auch noch ver-wirklichen. Das Noviziat(8 Novizen) ist auch hier bei uns beheimatet und da helfen wir alle mit, ebenfalls bei der Weiterbildung der Katechisten.

Der 15. September war ein besonderer Freudentag für uns. Ich konnte 4 neue Schulsäle einweihen und sie unserer Schul-direktion übergeben. So haben wir nun 7 geräumige Säle zur Verfügung. 437 Buben und Mädchen besuchen unsere Schule. Die Zahl steigt jährlich. An Lehrpersonal haben wir 8 Frauen und 5 Männer.

Das „Näh Center“ ist für die Frauen und Mädchen eine gute Sache. Einige Nähmaschinen und recht viel Material steht ihnen zur Verfügung. Sie können dort stricken, flicken, schneidern und ebenfalls an Alfabetisationskursen teilnehmen.

Im benachbarten Namibia gedenken wir eine zweite Missionsstation zu übernehmen. Im Oktober war ich, in Begleitung dreier Mitbrüder, an Ort und Stelle. Wir trafen uns dort mit einem deutschen Oblaten Pater, einem lieben Kollegen, der für uns alles vorbereitet hat und auch schon die Pläne für dieses Projekt mitbrachte. Vorgesehen ist ein Patres- und Schwesternhaus sowie ein Kindergarten. Für den Aufbau der Mission ist in erster Linie die Diözese zuständig, aber Pater Josef Oehri und ich werden auch einen kleinen „Zustupf“ leisten. Namibia hat wenig einheimische Priester und so können wir dort helfen, missionarisch und sozial tätig zu sein. Gewiss ein schönes, solidarisches Zeichen, das zeigt, dass unsere Kongregation hier Verantwortung auch ausserhalb des eigenen Landes übernehmen kann als Dank für die recht zahlreichen Priesterberufe, die wir hier in Angola haben.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott für Eure materielle und geistige Unterstützung und im Gebet mit Euch verbunden, grüsst  
PADRE VICTOR"

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest, in der Hoffnung, dass Sie den Lebensmut haben, den Sie durch Ihr Gebet oder durch Ihre Spende andern Menschen geben wollen. Einen Lebensmut, um die widrigen Situationen in Ihrem eigenen Leben zu durchbrechen und immer wieder zum Leben aufstehen können.  
Mit freundlichen Grüßen

*P. A. Schlauf* |